



Erste Medienschau



Vermischtes

Nachfragen von Patienten können Behandlungsfehler vermeiden

Donnerstag, 14. September 2023

[f](#) [t](#) [x](#) [in](#) [m](#) [s](#) [s](#) [s](#) Newsletter abonnieren Zur Startseite



Aktionsbündnis Patientensicherheit (von links): Ruth Hecker, Christian Delind, Joachim Maurice Mielert, Schwencke

Berlin – Ärzte und medizinisches Fachpersonal sollten Patienten stärker ermutigen, sich an ihrer Behandlung zu beteiligen und auch jederzeit Fragen zu stellen. Das hat Ruth Hecker, Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS), heute vor Journalisten angemahnt.

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Ärzteblatt Online
Online
196.600 Visits
14.9.2023



Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Ärztinnen-
dienst änd

Online

50.000

14.9.2023

Kontakt | Preise

TAGESSPIEGEL
BACKGROUND

Suchen | Nantke Garrelts


Agrar & Ernährung | Cybersecurity | Digitalisierung & KI | Energie & Klima | **Gesundheit & E-Health** | Smart City & Verwaltung | Sustainable Finance | Verkehr & Smart Mobility

Gesundheit & E-Health


PATIENTENSICHERHEIT

Aktionsbündnis will konkrete Strukturen

In den vergangenen Monaten lag der Fokus auf der Rolle der Patientenberatung und -verbände, die oft zum Recht auf Behandlung beraten. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit will nun die Aufmerksamkeit auf Patientenrechte lenken.

 von Nantke Garrelts veröffentlicht am 15.09.2023

Mehr Raum für Patient:innenstimmen, Augenhöhe, aber auch handfeste Änderungen wie die Einführung von **Patient:innensicherheitsbeauftragten in Geschäftsführungen** oder Vorständen von medizinischen Versorgungsinstitutionen – das sind die Forderungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS) zum Internationalen Tag der Patient:innensicherheit am kommenden Sonntag. Dazu fordert das APS Transparenzverpflichtungen zu sogenannten Never Events (Behandlungsfehler, die nie eintreten sollten) und **einheitliche deutschlandweite Patient:innenbefragungen**. Auch einen **dezidierten Patientensicherheitsbeauftragten bei der Bundesregierung**, einen nationalen Patient:innensicherheitsplan und eine zentrale Koordinierungsstelle wünscht man sich. Diese Forderungen sind aber laut Aktionsbündnis nur ein Anfang. „Wir konzentrieren uns aktuell auf Strukturen und Prozesse, weil wir irgendwo anfangen müssen“, sagt Ruth Hecker, Vorsitzende des Bündnisses bei einer Veranstaltung des



Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Tagesspiegel Background

Online

68.000

14.9.2023



drehscheibe vom 14. September 2023 



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Drehscheibe, ZDF
TV-Beitrag
1,01 Mio.
14.9.2023

Vor dem „Welttag der Patientensicherheit“
**Aktionsbündnis Patientensicherheit
vermisst Nationalen Aktionsplan**

Vor dem „Welttag der Patientensicherheit“ legt das Aktionsbündnis Patientensicherheit die Finger in die Wunden: Ein nationaler Aktionsplan fehle immer noch. Im G-BA sei das Stimmrecht für Patientenvertreter zudem überfällig.

Veröffentlicht: 14.09.2023, 11:39 Uhr



Fordert beim Thema Patientensicherheit Schritte von der Politik: Dr. Ruth Hecker.

© APS

Berlin. Die Vorsitzende des Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS), die Anästhesistin Dr. Ruth Hecker, hat anlässlich des „Welttages der Patientensicherheit“ am 17. September kritisiert, dass es in Deutschland noch immer keinen Nationalen Aktionsplan der Patientensicherheit gibt. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat 2021 einen [Globalen Aktionsplan für Patientensicherheit](#) auf den Weg gebracht, der schrittweise bis 2030 umgesetzt werden soll.

Jeder im Gesundheitswesen Tätige stehe in der Verantwortung, sich um Patientensicherheit zu kümmern, sagte Ruth Hecker am Donnerstag vor Journalisten in Berlin. „Bei 20 Millionen Krankenhauspatienten gibt es etwa zwei Millionen unerwünschte Ereignisse, von denen drei Viertel vermeidbar sind.“

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Ärzte Zeitung
Online
25.000
14.9.2023

webtv-campus:gefragt


“Speak Up!”

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

gefragt webtv-campus
Video-Interview
k.A.
11.9.2023



Prof. Dr. Stefan Schröder
Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin



Zukunftsmedizin - Der 10xD Podcast
Ruth Hecker
#7
Podcast-Folge
Patientensicherheit
Zukunftsmedizin - Der 10xD Podcast

11. Sept. · 23 Min. 11 Sek.

▶ ⊕ ⋮

Beschreibung der Folge

Dr. Ruth Hecker, Chief Patient Safety Officer der Universitätsmedizin Essen, hat sich mit all ihrer Energie dem Thema Patientensicherheit verschrieben. Demzufolge ist es mehr als schlüssig, dass Ruth die Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V. ist, einer Organisation, die sich für die sichere Versorgung der Patient:innen einsetzt. Und natürlich war es vollkommen klar, dass ich mich mit Ruth Hecker in unserem 10xD-Podcast zum Thema der Patientensicherheit austausche.

Weniger anzeigen

Medium:

10xD Podcast

Art der Veröffentlichung:

„Zukunftsmedizin“

Hörer:

Podcast

5.000

Datum der Veröffentlichung:

September 2023



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

BILD BB
Print
36.600
14.9.2023

Häufige, vermeidbare Ärztfehler

Trotz Sicherheits-Checks passieren immer wieder die gleichen Fehler. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit fordert deshalb ein sogenanntes Never-Event-Register. Dabei hat es 23 Ereignisse mit hohem Schadenspotential ermittelt, die prinzipiell vermeidbar sind. Beispiele:

- Operation oder andere invasive Prozedur am falschen Patienten oder an der falschen Stelle des Körpers
- Belassen eines Fremdkörpers im Patienten während einer Operation
- Behandlung mit falscher Samen- und/oder Eizelle
- Fehlplatzierung des Bestrahlungsbüchels in der Spinalstrahlentherapie
- Fehldosisgabe eines Medikaments
- Spritzen von Luft in die Blutbahn
- Verbrühen oder Verbrühung im Behandlungs- oder Pflegeprozess
- Verlust einer nicht wiederimplantierbaren Gewebeprobe
- Anheften eines inoperierbaren Objekts in den Magen bei einer Kapselstomographie
- Patienten, die in Behandlungsbereichen vergessen werden



Schöneberger Linse: 211 Wohnungen, die Hälfte ab 6.50 Euro/qm

bei einer Neubau-Tour, dass bezahlbare Mieter sichergestellt werden. „Auf der anderen Seite müssen wir auch dafür sorgen, dass die städtischen Gesellschaften wirtschaftlich arbeiten können.“

Markt.

Immerhin gibt es bereits 24 größere Stadtquartiere, deren Planung läuft (siehe Karte). Einige davon sind auch schon in Bau, wurden gestern bei einer

ganzem Privater, nur wenige Flächen gehören Berlin komplett. Im vergangenen Jahr haben die städtischen Gesellschaften 6049 Wohnungen fertiggestellt – vor allem in

BBU-Sprecher David Eberhard sagt: „Angesichts der äußerst herausfordernden Neubau-Rahmenbedingungen eine ganz besondere Leistung.“

Foto: Ines/Photo.com/Alamy.com



Marina Harder (36) mit ihrer 2-jährigen Tochter

Ärztpefusch: „Ich wäre fast verblutet“

Berlin – Überall, wo Menschen arbeiten, kann es zu Fehlern kommen. Im Gesundheitswesen kann dies schlimme Folgen haben.

1524 Gutachten zu mutmaßlichem Arztoversagen erstellte der Medizinische Dienst Berlin-Brandenburg 2022. In rund einem Drittel erkannte er Behandlungs-

fehler, die Schäden nach sich zogen!

Die Betroffenen leiden unter gravierenden Auswirkungen. Wie der Fall von Marina Harder (36) aus Pankow zeigt. Anfang Januar 2021 wurde sie von ihrer Tochter (2) per Kaiserschnitt entbunden.

„Am 10. Januar kam sie auf die Welt und erst Ende

November saß sie das erste Mal auf meinem Bauch“, berichtet sie unter Tränen.

Nach dem Kaiserschnitt hatte sich ihr Zustand verschlechtert, die Nieren versagten, sie musste auf die Intensivstation verlegt werden! Nach drei Tagen war sie zurück auf der normalen Station: „Mein Bauch war schwarz, Blut lief unau-

hörlich aus der Wunde. Ich hatte starke Schmerzen.“

Das sei normal, sie habe ja eine Bauch-OP gehabt, sagten Pfleger und Ärzte. Wieder und wieder machte Harder auf ihre Situation aufmerksam. Nach einer Woche bot sie verzweifelt um ihre Entlassung.

Ihr Mann fuhr sie nach Hause und rief den Not-

arzt, der sie in eine andere Klinik brachte. „Der Ultraschall zeigte, dass der ganze Bauchraum voller Blut war“.

Anlässlich des Welttages der Patientensicherheit am 17. September will Harder anderen Menschen Mut machen: „Patienten dürfen sich nicht abspesen lassen!“
Bryt Söhler

B.Z.

B.Z. • 14. SEPTEMBER 2023

B.Z. • 14. SEPTEMBER 2023



Die Ärzte arbeiten mit Checklisten, um Fehler zu verhindern

Marina Harder (36) hat ein schwerer Behandlungsfehler beim Kaiserschnitt beinahe das Leben gekostet

Ärztetypus ch

„Ich wäre fast verblutet“

Von BIRGIT BÜRKNER
Berlin – Überall, wo Menschen arbeiten, kann es zu Fehlern kommen. Auch im Gesundheitswesen, wo immer kompliziertere Behandlungen, Methoden und mehr Patienten auf Personalnot, Stress und Überforderung treffen. Die möglichen Folgen: Schlimme Ärzte-Fehler.
1524 Outpatienten zu multimedialen Arztbesuchen musste der Medizinische Dienst Berlin-Brandenburg 2022 erstellen. In rund einem Drittel erkannte er Behandlungsfehler, die Schaden nach sich zogen.
Die Betroffenen leiden unter grobverordneten Auswirkungen. Wie der Fall von Marina Harder (36) aus Potsdam zeigt. Anfang Januar 2021 hat sie ihre Tochter (2) per

iner Krankenhaus entbunden.
„Am 10. Januar kam sie auf die Welt und erst Ende November soll sie das erste Mal auf meinem Bauch“, berichtet sie unter Tränen. „Zehn Monate konnte ich mich nicht um mein Kind kümmern.“
Harder, während die Eingriffe unter örtlicher Betäubung, erinnert sich, wie die spezialisierte Ärztin sagte: „Es läuft ein... kann jetzt keine Rücksicht nehmen...“
Nach dem Kaiserschnitt verschlechterte sich ihr Zustand, die Nerven versagten, sie musste auf die Intensivstation verlegt werden! Nach drei Tagen war sie zurück auf der normalen Station. „Mein Bauch war schwarz, Blut fiel unkontrolliert aus der Wunde. Ich hatte starke Schmerzen“

ja eine Bauch-OP gehabt, sagten Pfleger und Ärzte. Wieder und wieder machte Harder auf ihre Situation aufmerksam. Nach einer Woche bot sie verweilt um ihre Entlassung.
Ihr Mann fuhr sie nach Hause und rief den Notarzt, der sie in eine andere Klinik brachte. „Der Ultraschall zeigte, dass der ganze Bauchraum voller Blut war“, so Harder. „Durch den großen Druck waren Nerven geschädigt.“ Sie brauche Monate, um wieder mobil zu sein.

Anlässlich des Welttages der Patientensicherheit am 17. September will Marina Harder anderen Menschen Mut machen: „Patienten dürfen sich nicht abspeisen lassen. Sie müssen weiter kämpfen, bis ihnen geholfen wird!“

Häufige vermeidbare Ärztefehler

- Trotz Sicherheits-Checks passieren immer wieder der gleichen Fehler. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit fordert deshalb ein sogenanntes Never-Event-Register. Darin hat es 22 Ereignisse mit hohem Schadenpotenzial ermittelt, die prinzipiell vermeidbar sind. Beispiele:
 - Blutbahn
 - Verbrunnung oder Verbrennung im Behandlungs- oder Pflegeprozess
 - Verlust einer nicht wiedergewinnbaren Gewebeprobe
 - Anziehen eines magnetisierbaren Objektes in den Magnetfeld eines Kernspintomographen
 - Patienten, die in Be-
- falschen Patienten oder an der falschen Stelle des Körpers
- Retzen eines Fremdkörpers im Patienten während einer Operation
- Bezeichnung mit falscher Samen- und/oder Ei-Zelle
- Fehlplatzierung des Beatmungsschlauchs in der Speiseröhre
- Fehlhaltige Gabe ei-



Marina Harder konnte durch die Folgen der Klinik-Komplikationen keine Beziehung zu ihrer Tochter aufbauen



Das können Patienten tun

- Wichtig ist, dass Sie mit dem richtigen Namen angesprochen werden.
- Teilen Sie mit, wenn Sie Medikamente zu einer an-
- Leut Dr. Ruth Köcker (Foto), Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit, ist es meist Fehlern in einer ganzen Kette. Mögliche Ursachen: Kollateralschaden durch zu wenig Fachpersonal, ökonomischer Druck auf Mitarbeiter.
- Das Bündnis hat einen Katalog für nicht-Patienten erstellt.
- Achten Sie darauf, dass Sie mit dem richtigen Namen angesprochen werden.
- Teilen Sie mit, wenn Sie Medikamente zu einer an-
- wohnt, mehr oder weniger Tabletten erhalten.
- Schlagen Sie Alarm, wenn eine falsche Eingriffsstelle markiert wird oder Sie das Gefühl haben, dass eine falsche Untersuchung durchgeführt werden soll.
- Hecker. Sollten Ihre Beschwerden wiederholt nicht ernst genommen werden, dann verlangen Sie nach Oberarzt, Chefarzt, dem ärztlichen Direktor oder holen Sie sich auch telefonische Hilfe vom Arzt Ihres Ver-

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

B.Z.
Print
75.400
14.9.2023



STARTSEITE NEWS POLITIK REGIO UNTERHALTUNG SPORT FUSSBALL LIFESTYLE RATGEBER GESUNDHEIT SEX&LEBE AUTO SPIELE DEALS

BILD + Branding + Foto + Anzeigebereich „Ich wäre fast verblutet“

Ärztelutsch!

„Ich wäre fast verblutet“



Marina Harder konnte durch die Folgen der Klinik-Komplikation keine Beziehung zu ihrer Tochter aufbauen
Foto: Charles Yunk

TEILEN TWITTERN SENDEEN

Von BIRGIT BÜCKNER
15.09.2023 - 07:19 Uhr

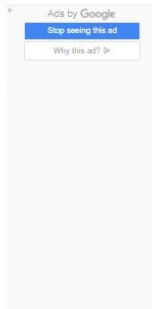
Berlin - Überall, wo Menschen arbeiten, kann es zu Fehlern kommen. Auch im Gesundheitswesen, wo immer kompliziertere Behandlungsmethoden und mehr Patienten auf Personalnot, Stress und Überforderung treffen. Die mögliche Folge: Schlimme Ärztefehler

1524 Gutachten zu mutmaßlichem Ärzteversagen musste der Medizinische Dienst Berlin-Brandenburg 2022 erstellen. In rund einem Drittel erkannte er Behandlungsfehler, die Schäden nach sich zogen

Die Betroffenen können unter gravierenden Auswirkungen. Wie der Fall von Marina Harder (36) aus Berlin-Pankow zeigt. Anfang Januar 2023 hat sie ihre Tochter (2) per Kaiserschnitt in einem Berliner Krankenhaus entbunden.

„Am 10. Januar kam sie auf die Welt und erst Ende November soll sie das erste Mal auf meinem Bauch“, berichtet sie unter Tränen. „Zehn Monate konnte ich mich nicht um mein Kind kümmern.“

ANZEIGE



ANZEIGE

Ihr Mann fuhr sie nach Hause und rief den Notarzt, der sie in eine andere Klinik brachte. „Der Ultraschall zeigte, dass der ganze Bauchraum voller Blut war“, so Harder. „Durch den großen Druck waren Nerven geschädigt.“ Sie brauchte Monate, um wieder mobil zu sein.

Anlässlich des Welttages der Patientensicherheit am 17. September will Marina Harder anderen Menschen Mut machen: „Patienten dürfen sich nicht abspesen lassen. Sie müssen weiterkämpfen, bis ihnen geholfen wird!“

Häufige vermeidbare Ärztefehler

Trotz Sicherheits-Checks passieren immer wieder die gleichen Fehler. Das Aktionsbündnis Patientensicherheit fordert deshalb ein sogenanntes Never-Event-Register. Dafür hat es 22 Ereignisse mit hohem Schadenspotenzial ermittelt, die prinzipiell vermeidbar sind.

Beispiele:

- ▶ Operation oder andere invasive Prozedur am falschen Patienten oder an der falschen Stelle des Körpers
- ▶ Belassen eines Fremdkörpers im Patienten während einer Operation
- ▶ Befruchtung mit falscher Samen- und/oder Eizelle
- ▶ Fehlplatzierung des Beatmungsschlauchs in der Speiseröhre
- ▶ Fehlerhafte Gabe eines Medikaments
- ▶ Spritzen von Luft in die Blutbahn
- ▶ Verbrennung oder Verbrühung im Behandlungs- oder Pflegeprozess
- ▶ Verlust einer nicht wiedergewinnbaren Gewebeprobe
- ▶ Anziehen eines magnetisierbaren Objektes in den Magneten eines Kernspintomographen
- ▶ Patienten, die in Behandlungsbereichen vergessen werden

Leasing Vergleich: Jetzt Angebote aus ganz Deutschland vergleichen!

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

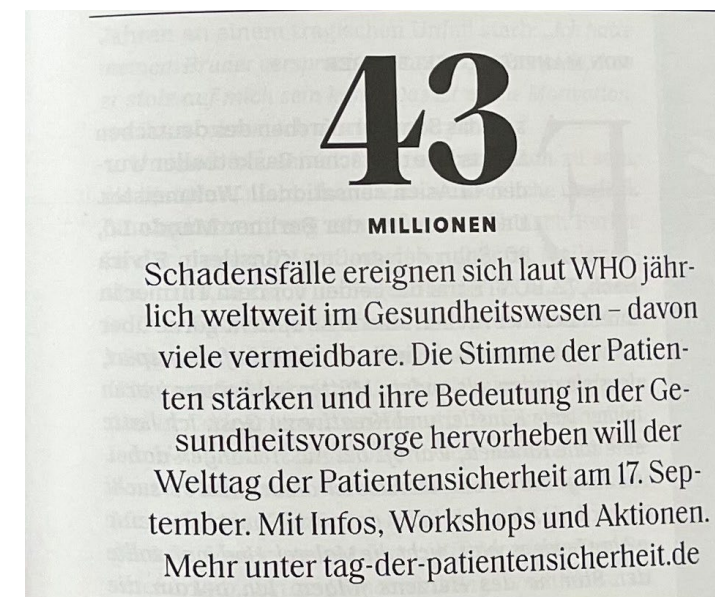
BILD.de
Online
7,3 Mio.
14.9.2023

BUNTE



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Bunte
Print
330.000
14.9.2023



FOCUS online

Nachrichten > Gesundheit > News > Depression, Epilepsie, Hirntumor - Petra wurde 15 Jahre lang falsch behandelt

Betroffene berichtet

15 Jahre falsche Behandlung: Depression, Epilepsie, Hirntumor

Teilen Pocket

Kommentare
E-Mail
Teilen
Mehr

Hinter Depression steckt Epilepsie durch Hirntumor (Symbolbild) Getty Images

FOCUS-online-Autorin **Monika Preuk**

Donnerstag, 14.09.2023, 11:26

15 Jahre mit starken Psychopharmaka behandelt, doch in Wirklichkeit war es ein Hirntumor, der eine Epilepsie ausgelöst hatte. Nach der Schädel-OP ist Petra jetzt beschwerdefrei – bis auf eine bleibende Gedächtnislücke.

Wie ist es möglich, dass einem Menschen viele Jahre in seiner Lebensgeschichte fehlen, er sich so gut wie nicht an wichtige, schöne und nicht so schöne Ereignisse erinnern kann – was sogar vielen dementen Patienten passiert? Das ist es, was mit dieser Unterbrechung in

Blähungen? Völlegefühl? Bauchschmerzen?

Carmenthin
Für Blähungen
Jetzt informieren

Produktvergleich FOCUS online

- Blutdruckmessgeräte Test**
Blutdruckmessgeräte für Handgelenk und Oberarm
- Gute Allergietabletten**
Allergietabletten, die nicht müde machen
- Das beste Shampoo gegen fettige Haare**
Ordentliches Volumen für ihr Haar
- Der beste alkoholfreie Gin**

Politik Finanzen Perspektiven Earth Wissen Gesundheit Unterhaltung Panorama 5

Dass sich Petra H. mit ihrer so beeindruckenden Geschichte an die Öffentlichkeit wendet, hat mehrere Gründe.

Kommentare
E-Mail
Teilen
Mehr

1. „Ich möchte anderen Patienten Mut machen, denn jede ausweglose Situation hat die Möglichkeit, sich zum Positiven zu wenden.“ Petra H. engagiert sich deshalb für das Aktionsbündnis Patientensicherheit <https://www.aps-ev.de/> (siehe Kasten). Vielleicht lässt sich dadurch in der Politik etwas verändern, denn der Bedarf ist da.
2. Sie möchte Ärzte sensibilisieren, genauer hinzusehen. Unbestritten spielen hier Personalmangel und Zeitmangel auch eine Rolle, die Überlastung des medizinischen Personals. Doch Patientensicherheit sollte an erster Stelle stehen.
3. Dazu fordert sie mehr Transparenz in der Behandlung, und dass Patienten und Angehörige mehr gehört werden.
4. Vor allem mangelt es an einer guten Regulierung nach Behandlungsfehlern, mahnt sie. Eine Verbesserung in diesem Bereich wäre ein großer Wunsch von ihr. Denn bei einem Autounfall ist das anders. Da kommt die **Polizei**, Daten werden ausgetauscht und ein normales Regelwerk setzt sich in **Bewegung**.

Es geht ihr bei ihrem Engagement nicht in erster Linie um ihr persönlich Erlebtes. Sie habe gesehen, dass Behandlungsfehler keine Seltenheit sind, es gäbe viele Betroffene. „Mir geht es vielmehr darum, meine ‚Lebenslücke‘ mit Sinn zu füllen.“

Mehr Info: Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS)

Das APS ist ein gemeinnütziger Verein, der sich als Netzwerkorganisation im gesamten Gesundheitswesen (von Krankenkassen über Ärztekammern, Apotheken und Arzneimittelhersteller, Patientenorganisationen, Medizinproduktehersteller bis Kliniken und Praxen, alle Gesundheitsberufe und Einzelpersonen) um Methoden, Materialien und Forschung kümmert, so dass Patientinnen und Patienten vornehmlich durch Prävention im Zuge ihrer medizinischen Behandlung sicher sind. Dabei arbeiten alle diese Interessensgruppen gemeinsam für mehr Patientensicherheit.

Neben dem Welttag der Patientensicherheit am 17. September, befasst sich mit diesem wichtigen Thema auch die aktuelle Aktion „Patientinnen und Patienten für Patientensicherheit“ mit Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit, in Anlehnung an Forderungen der WHO.

<https://www.aps-ev.de/>

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

focus online
Online
7,6 Mio.
14.9.2023



ZDFheute Ukraine Klima Politik Wirtschaft Panorama Sport Digitales Wetter Nachrichten-Ticker Korrekturen & mehr Themen

zdf.de > Nachrichten > Panorama > Falsche Behandlung durch den Arzt: Was man tun kann

FAQ

Krank durch den Arzt Was tun bei Behandlungsfehlern?



von Samuel Kirsch

17.09.2023 12:46 Uhr

Rund 2.700 Behandlungsfehler meldeten die Krankenkassen für letztes Jahr. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen. Was Patienten tun können, wenn beim Arzt etwas schiefgegangen ist.



Im letzten Jahr wurden 2.700 Behandlungsfehler nachgewiesen, Experten rechnen jedoch mit einer hohen Dunkelziffer. Für betroffene Patienten kann ein Behandlungsfehler gravierende Folgen haben.

4 min | 14.09.2023

Die Qualität medizinischer Leistungen in Deutschland ist hoch. Trotzdem passieren in Arztpraxen und Kliniken Fehler, von mangelnder Hygiene, dem Übersehen von Symptomen bis zur Anordnung eines falschen Medikaments. Hege Patienten den Verdacht, ein Behandlungsfehler könnte verantwortlich für ein Gesundheitsproblem sein, stellen sich zusätzlich zur körperlichen Belastung juristische Fragen.

Was ist ein Behandlungsfehler?

Ein Behandlungsfehler liegt vor, wenn ein Arzt oder anderes medizinisches Personal bei einer Behandlung weniger sorgfältig vorgegangen ist, als es der medizinische Standard und die Regeln der ärztlichen Heilkunst verlangen. Klassische Behandlungsfehler sind falsche Diagnosen, eine fehlerhafte Medikation, Kunstfehler während Operationen oder Hygienemängel.

Keinen Behandlungsfehler stellt es dar, wenn beim Patienten eine Nebenwirkung auftritt oder sich ein unbeherrschbares Behandlungsrisiko verwirklicht.

| | |
|-----------------------------|------------------|
| Medium: | ZDF heute online |
| Art der Veröffentlichung: | Online |
| Auflage oder Visits: | 4,3 Mio. |
| Datum der Veröffentlichung: | 14.9.2023 |

An wen wende ich mich bei Verdacht auf einen Behandlungsfehler?

Patienten können bei ihrer Krankenkasse beantragen, dass der Fall geprüft und ein medizinisches Gutachten angefertigt wird. Das ist für Patienten kostenlos. Auch die Landesärztekammern haben Gutachterkommissionen eingerichtet, die Verdachtsfälle prüfen.

Ruth Hecker, Vorsitzende des Aktionsbündnisses Patientensicherheit rät außerdem, mutig zu sein und das Gespräch mit den Ärzten zu suchen: "Die Patientinnen und Patienten sind natürlich in der Defensive. Sie sind nicht die Experten und sie haben einen gewissen Leidensdruck, damit sind sie schwächer."

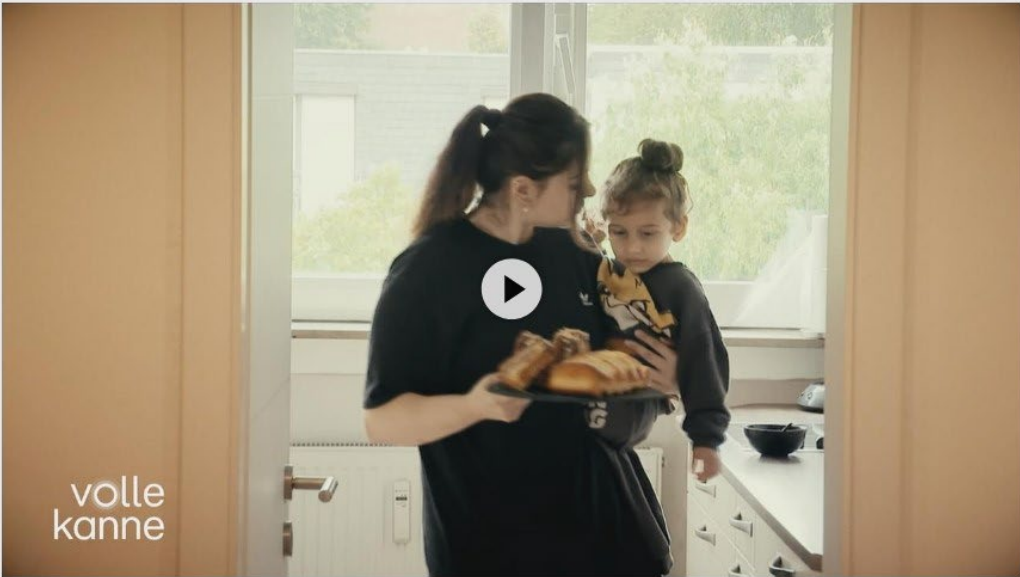
„ Das heißt, sie sollten sich gut vorbereiten und Unterstützung mitnehmen, zum Beispiel Angehörige oder Freunde.

Ruth Hecker, Aktionsbündnis Patientensicherheit

Spezialisierte Juristen, Fachanwälte für Medizinrecht, können die Chancen auf Schadensersatz einschätzen und Patienten auch in Verhandlungen mit Kliniken und Ärzten vertreten. Ziehen Patienten vor Gericht, besteht ab einer mutmaßlichen Schadenshöhe von mehr als 5.000 Euro Anwaltspflicht. Die Anwaltskosten müssen Patienten zunächst einmal selbst tragen. Bestätigt ein Gericht den Schadensersatzanspruch, können sie auch die Anwaltskosten von Arzt oder Klinik zurückverlangen.


zdf.de > Gesellschaft > Volle Kanne > Volle Kanne vom 14. September 2023 > Patientensicherheit

Patientensicherheit



Im letzten Jahr wurden 2700 Behandlungsfehler nachgewiesen, Experten rechnen jedoch mit einer hohen Dunkelziffer. Für betroffene Patienten kann ein Behandlungsfehler gravierende Folgen haben.

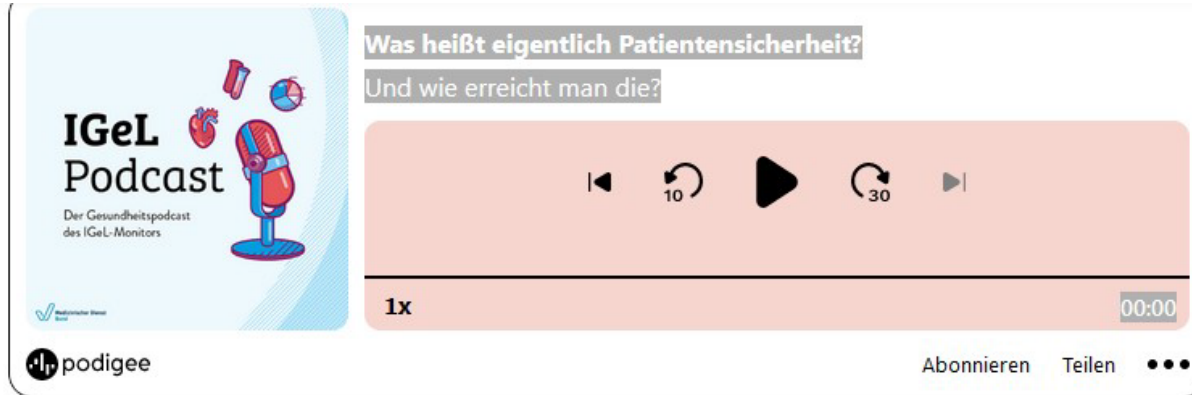
4 min | 14.09.2023
Video verfügbar bis 14.09.2025



Mehr von Volle Kanne

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Zuschauer:
Datum der Veröffentlichung:

ZDF Volle Kanne
TV-Beitrag
670.000
14.9.2023



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Hörer:
Datum der Veröffentlichung:

IGeL Podcast
Podcast
k.A.
18.9.

17. September 2023

Was heißt eigentlich Patientensicherheit? Und wie erreicht man die?

Der 17. September ist der internationale Tag der Patientensicherheit. Anlass für den IGeL-Podcast, dieses Thema genauer zu beleuchten: Was bedeutet Patientensicherheit? Wie wird in Deutschland mit Behandlungsfehlern umgegangen? Was braucht es, um die Sicherheit von Patientinnen und Patienten zu verbessern?



nd

Wirtschaft und Umwelt / Qualität in der Medizin

Patientensicherheit zählt noch zu wenig

Ein nationaler Aktionsplan fehlt weiterhin, ebenso Transparenz bei den Never Events

Ulrike Henning 18.09.2023, 13:05 Uhr / Lesedauer: 3 Min.



Sprechen und Zuhören: ärztliche Grundtugenden, die mitunter in Vergessenheit geraten

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

neues deutschland
Online
22.200
18.9.2023



Welttag der Patientensicherheit 2023

Deutschlandweite Aktionen für mehr Patientensicherheit

Zugehörige Themenseiten:
Patientensicherheit

Unter dem Motto „Mehr Sicherheit. Für und mit Patientinnen und Patienten“ fand am 17. September 2023 der Welttag der Patientensicherheit statt. Eine Vielzahl an Kliniken unterstützte das Projekt des „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ mit verschiedenen Aktionen – so auch das Universitätsklinikum Münster (UKM).

Von HCM/UKM

Nicht die Friedenskonferenz, nicht der Parking Day und auch nicht das lokal bekannte Entenrennen sind Grund für die Beleuchtung am Ostturm des UKM, die am vergangenen Wochenende in den Abendstunden zu sehen war. Das leuchtende, helle Orange sollte auf den „Welttag der Patientensicherheit“ hinweisen, der jedes Jahr am 17. September stattfindet. „Die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten hat für uns am UKM höchste Priorität. Basis hierfür ist eine gelebte Sicherheitskultur, in der alle Mitarbeitenden miteinreden und gemeinsam im Team Prozesse und Arbeitsmittel untereinander abstimmen, sodass Risiken minimiert werden können“, sagt **Prof. Alex Friedrich**, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM. „Dafür möchten wir ein Zeichen setzen!“



Der orange leuchtende Ostturm des UKM sollte auf den „Welttag der Patientensicherheit“ hinweisen. – © UKM

Welttag der Patientensicherheit: Infostände, Mitarbeitertraining und Gebäude in orange

Der Fokus des diesjährigen Aktionstages stand unter dem Motto „Die Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“. Das UKM hatte mit eigenen Aktivitäten an dem wiederkehrenden Aktionstag teilgenommen. Schon unter der Woche gab es im Zentralklinikum einen Infostand, an dem Interessierte erfuhren, wie sie sich selbst als Patientinnen und Patienten besser in den Gesundheitsprozess einbringen. Auch das Klinikpersonal wurde mit der mobilen Stationsapotheke

WEITERE BEITRÄGE ZU DIESEM ARTIKEL

Krankenhäuser schlagen Alarm:
Jeder dritten Klinik droht Schiefelage

Deutscher Preis für
Patientensicherheit 2023 verliehen

Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Health & Care
Management

Online

k.A.

18.9.2023

Patientensicherheit: Eine Frage der Haltung

17. September 2023



Am 17. September ist „Welttag für Patientensicherheit“ – dieser wird jährlich von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgerufen. Der diesjährige Welttag steht unter dem Motto „Die Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“. In Deutschland organisiert das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) zahlreiche Aktivitäten rund um diesen Tag. Ziel ist es, gemeinsam mit weiteren Akteuren im Gesundheitswesen das Bewusstsein dafür zu schärfen, Patient:innen aktiv an ihrer Behandlung zu beteiligen sowie ihre Bedürfnisse und Anliegen zu berücksichtigen. Das Universitätsklinikum Leipzig startet aus diesem Anlass eine Informationskampagne. Johanna Martin, Leiterin der Abteilung Risikomanagement und Patientensicherheit im Bereich Medizinmanagement erklärt, welche Bedeutung der Aktionstag für das UKL hat und wie ein Maximalversorger es schafft, ein Höchstmaß an Sicherheit für seine Patient:innen zu gewährleisten.

Welche Aktivitäten plant das UKL anlässlich des Welttages für Patientensicherheit?

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

medJournal
Online
k.A.
17.9.2023

„Engaging Patients for Patient Safety“

15.09.2023 | Pressemitteilung



Die Landesärztekammer Hessen unterstützt das Motto des diesjährigen Welttags der Patientensicherheit am 17. September 2023

„Klar ist, dass die Ärzteschaft eine zentrale Rolle in der Schaffung einer sicheren Patientinnen- und Patientenversorgung spielt“, bekräftigt Dr. Edgar Pinkowski, Präsident der Landesärztekammer Hessen, „doch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass neben den anderen Berufsgruppen in der Gesundheitsversorgung auch die Patientinnen und Patienten selbst einen wichtigen Beitrag zu Sicherheit ihrer Versorgung leisten können.“

Die World Health Organisation (WHO) hat zum diesjährigen Welttag der Patientensicherheit am 17. September das Motto „Engaging Patients for Patient Safety“ ausgerufen. Im nationalen Kontext hat hierzulande das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS e.V.) sich mit dem Motto „[Die Stimme der Patientinnen und Patienten stärken!](#)“ angeschlossen.

Und auch die Landesärztekammer Hessen möchte insbesondere zum Jahrestag das Thema Patientensicherheit in den Fokus stellen. „Die LÄKH ist durch ihre grundsätzlichen Aufgaben eng mit der Sicherstellung der Patientensicherheit verknüpft“, so Pinkowski und ergänzt: „Seit 2019 legen wir aber auch mit verschiedenen Projekten einen ganz besonderen Schwerpunkt und möchten dadurch mehr Bewusstsein für die Sicherheitskultur in der Versorgung schaffen.“

Neben der bereits seit vier Jahren bestehenden Artikelserie Patientensicherheit im Hessischen Ärzteblatt, hat sich mittlerweile auch eine Fortbildungsreihe bei der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung etabliert, die einen sektorenübergreifenden und interdisziplinären Ansatz verfolgt und zweimal im Jahr eine abendliche Live-Online-Veranstaltung anbietet. Im Angebot sind weitere Fortbildungen, wie z.B. das „Moderatorentaining für Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen“ und „Neue Aspekte in der Reproduktionsmedizin – ein praktischer Überblick“. Weiterhin ist die LÄKH Mitglied im Landesbeirat Patientensicherheit sowie im Ausschuss Patientensicherheit bei der Bundesärztekammer. Letzterer hat kürzlich ein [Positionspapier](#) zur Patientensicherheit veröffentlicht.

Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Newsletter Landes-
ärztekammer Hessen

Newsletter

k.A.

15.9.


gesundheits adhoc
Mehr Reichweite im Gesundheitsmarkt

Jetzt b

Nachricht veröffentlichen Nachrichten abonnieren Preise



Übersicht / Verband der Ersatzkassen e. V. / Meldung vom 15.09.2023



Freitag, 15. September 2023, 10:05 Uhr
Verband der Ersatzkassen e. V.

Drucken
Versenden

PRESSEMITTEILUNG

Welttag der Patientensicherheit vdek zum Aktionstag: mehr Patientensicherheit durch Teilhabe!

Berlin – Mehr Beteiligung der Patientinnen und Patienten fordert Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek) anlässlich des Welttages der Patientensicherheit am 17. September, der unter dem Motto „Mehr Sicherheit. Für und mit Patientinnen und Patienten.“ steht. Dazu sei es wichtig, Patientinnen und Patienten auf Augenhöhe in den Behandlungsprozess einzubeziehen sowie regelmäßige Befragungen durchzuführen.

Patientinnen und Patienten in Behandlungsprozesse einbeziehen

„Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige sind oft die einzigen, die alle Schritte eines Behandlungsprozesses kennen. Deshalb sollten wir stärker die Stimme dieser Menschen hören“, so Elsner. Dazu gehöre es, zu Behandlungsbeginn mit den Patientinnen und Patienten verschiedene Therapieoptionen zu besprechen und die Behandlungen unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse zu planen.

In diesem Sinne müssten auch Befragungen von Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen stärker etabliert und öffentlich zugänglich gemacht werden. Das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) habe bereits Fragebögen für einzelne Behandlungen und Krankheitsbilder wie Nierenersatztherapie oder ambulante Psychotherapie erarbeitet. Zudem laufe seit Juli 2022 die bundesweite Befragung von Patientinnen und Patienten mit Stent oder Herzkatheter. Das sei ein wichtiger Anfang und müsse nun auf andere Therapieformen ausgeweitet werden. „Wir fordern seit Langem, dass der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) endlich entsprechende verbindliche Richtlinien auf den Weg bringt“, so Elsner. „Die Bedenken, die hier von der Ärzteschaft und vor allem von den Psychotherapeutinnen und -therapeuten vorgebracht werden, sind für uns nicht nachvollziehbar. Die Patientenperspektive ist ein essenzieller Baustein für die Bewertung von Versorgungsqualität.“

Chancen der Digitalisierung nutzen

Positiv sieht die Vorstandsvorsitzende die derzeitigen Gesetzesinitiativen zur Digitalisierung. Die im Digital-Gesetz (DigiG) vorgesehene verbindliche elektronische Patientenakte (ePA) führe dazu, dass alle relevanten Gesundheitsdaten an einem Ort vorliegen und das Versorgungsgeschehen transparenter werde. Das ebenfalls geplante Gesundheitsdatennutzungs-gesetz (GDNG) soll es Krankenversicherungen ermöglichen, stärker als bisher auf Gesundheitsdaten zuzugreifen und so ihre Versicherten über schwerwiegende gesundheitliche Risiken zu warnen. Für Elsner leisten damit beide Gesetze einen wichtigen Beitrag zur Patientensicherheit.

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

gesundheits adhoc
Online
2,26 Mio.
15.9.2023

RHEINISCHE POST

Bergisches Land

Das Mitwirken des Patienten ist wichtig

Aktiv für den Welttag der Patientensicherheit 2023: Apotheker im Rheinisch-Bergischen Kreis beraten zu Patienten-Engagement und pharmazeutischen Dienstleistungen.

VON FRIHTJOF BUBLITZ

RHEIN-BERG Am 17. September ist der Welttag der Patientensicherheit und in diesem Jahr sind die Themen der begleitenden Aktionswoche: „Mehr Sicherheit. Für und mit Patientinnen und Patienten“ und „Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“.

Apotheker, Ärzte, Krankenhäuser und weitere Akteure und Organisationen im Gesundheitswesen wollen die Stimme der Patienten noch stärker in die jeweilige Diagnose, Therapie und Versorgung einbinden. Patienten sollen motiviert werden, sich der großen Bedeutung ihrer persönlichen Verantwortung im Rahmen ihrer Gesundheitsversorgung noch bewusster zu werden. „In unserer Apotheke ist quasi jeder Tag ein Tag der Patientensicherheit“, erläutert Michal Ramon Braun, Pressesprecher der Apotheke im Rheinisch-Bergischen Kreis: „In jedem Beratungsgespräch ist die Stimme unserer Patientinnen und Patienten von zentraler Bedeutung. Wir hören zu, stellen auf den jeweiligen Patienten und dessen Krankheitsbild abgestimmte fachbezogene Fragen, beraten und finden individuelle Lösungen zur Verbesserung der Gesundheit und Arzneimitteltherapiesicherheit. So wird der Patient aktiv in seine Arzneimitteltherapie eingebunden und ihm wird bewusst, wie wichtig seine Mitwirkung für den Behandlungserfolg ist.“

In der Aktionswoche sollen Patienten zudem verstärkt über die Möglichkeit der kostenfreien Inanspruchnahme der sogenannten „pharmazeutischen Dienstleistungen“ in den Apotheken im Rheinisch-Bergischen Kreis informiert



Menschen, die dauerhaft fünf oder mehr verordnete Arzneimittel einnehmen, haben Anspruch auf individuelle Medikationsberatung in ihrer Apotheke. FOTO: ARKA

werden. Denn alle Bürger haben einen Anspruch auf diese pharmazeutischen Dienstleistungen, die die richtige und sichere Arzneimittelanwendung fördern. Apotheken bieten dazu intensive Beratungen für Patienten an, die mehr als fünf Medikamente verordnet bekommen, auch um Wechselwirkungen zu vermeiden. Weitere Angebote sind die Einweisung von Asthmapatienten in die richtige Anwendung ihrer Inhalationsarzneimittel und die qualifizierte Blutdrucküberprüfung bei Hochdruckpatienten. Zusätzliche Beratungsangebote gibt es für die „Betreuung nach der Organtransplantation“ und „Medikationsberatung bei Krebs“. Die Kosten für die Erbringung der jeweiligen Leistungen tragen die gesetzlichen Krankenkassen und Privaten Krankenversicherungen.

INFO

Welttag der Patientensicherheit

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ruft jedes Jahr zwölf Aktionstage zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen aus. Einer davon ist der **17. September, der Welttag der Patientensicherheit**. Dieser Tag soll das Bewusstsein für die Bedeutung von Patienten-

Ein weiteres wichtiges Ziel des Welttags ist die Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz von Patienten. Die sinnvolle Nutzung digitaler Angebote kann dazu beitragen, den eigenen Gesundheitsprozess positiv zu unterstützen. Wichtig ist aber, nur auf vertrauens-

sicherheit in der Gesundheitsversorgung zu schärfen und dieses Jahr die **Beteiligung von Patienten in den Fokus** nehmen. Der Welttag der Patientensicherheit wurde 2019 erstmals von der WHO ausgerufen, nachdem er vom Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) in Deutschland initiiert wurde. Das APS koordiniert die Aktivitäten zum Welttag der Patientensicherheit.

volle Quellen im Internet zurückzugreifen.

Im Apothekenalltag ist die Digitalisierung für die Apothekenteams eine wichtige Basis für die sichere Versorgung der Patienten mit Arzneimitteln. „Ob die Einlösung von E-Rezepten, Sicherheits- und Qua-

litätsprüfungen von Medikamenten, das Management von Lieferengpässen, die Erfüllung der Rabattverträge, die Großhandelsbestellungen, der Austausch von Präparaten bei Wechselwirkungen, die Kassenabrechnungen und das gesamte Warenwirtschaftssystem – all das wäre ohne eine moderne digitale Ausstattung der Apotheken nicht möglich“, erklärt Michal Ramon Braun: „Durch kontinuierliche und erhebliche Investitionen der Apothekerinnen und Apotheker in ihre Apotheken sind diese in einem zunehmend digital werdenden Gesundheitswesen bestens aufgestellt.“

Und weiter sagt der Pressesprecher der Apotheke im Rheinisch-Bergischen Kreis noch: „Basis unseres heilberuflichen Handelns bleibt aber immer das persönliche Gespräch mit Patienten und Kunden.“

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Rheinische Post
Print
16.000
15.9.

PRESSEPORTAL

Stories |

14.09.2023 – 14:25

[Helios Gesundheit](#)

**Welttag der Patientensicherheit 2023: Transparenz und
Patientenengagement zählen!**



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Presseportal (Helios)
Online
k.A.
14.9.2023



DEWEZET

Deister- und Weserzeitung

KURZNOTIZEN

Welttag der Patientensicherheit

HOLZMINDEN. Anlässlich des diesjährigen Welttages der Patientensicherheit am 17. September, welcher vom Aktionsbündnis Patientensicherheit initiiert wird, informiert das Evangelische Krankenhaus Holzminden über Maßnahmen, die die Patientensicherheit unterstützen. Ziel dieser Aktion ist es, Präventionsarbeit zu leisten. Der Welttag der Patientensicherheit steht dieses Jahr unter dem Motto „Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“ und soll das Bewusstsein für die Beteiligung von Patienten in der Gesundheitsversorgung schärfen und setzt sich für mehr Sicherheit der Patienten ein. In diesem Sinne stehen die Patientenförsprecher für die Stimme der Patienten ein und sind das Bindeglied zwischen Krankenhaus, Patient sowie deren Angehörigen. Ganz gleich, ob es sich um eine Beratung, Anregung, Frage und Kritik handelt. Die Patientenförsprecher sind bemüht, an Lösungen bei schwierigen Situationen zu unterstützen. Oberstes Gebot der Patientenförsprecher ist strengste Vertraulichkeit. Im Rahmen des Welttags der Patientensicherheit stehen Ihnen die Patientenförsprecher am Dienstag, 19. September in der Zeit von 11 bis 14 Uhr mit einem Informationsstand im Eingangsbereich des Krankenhauses zur Verfügung. Die dort zur Verfügung gestellte Informationsflyer können hilfreich sein.

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

DeWeZet
Print
30.000
14. September

OSTTHÜRINGER Zeitung

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Osthüringer Zeitung
Print
55.600
14.9.2023

Patientensicherheit im Fokus

Fachklinikum Stadtroda informiert mit einem Infostand im Foyer des Haupthauses

Stadtroda. Am 15. September begeht das Asklepios Fachklinikum den Tag der Patientensicherheit. Dieser findet jährlich auf Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ statt.

„Das Themenfeld Patientensicherheit hat für uns bei unserer täglichen Arbeit höchste Priorität“, sagt Mirko Rosenkranz, Fachkraft für Krankenhaushygiene und Qualitätsbeauftragter Pflege am Fach-

klinikum Stadtroda. Auf drei Schwerpunkte der Patientensicherheit wird zur diesjährigen Infoveranstaltung besonders Wert gelegt. Diese sind im Asklepios-Konzernprogramm „We Care“ (zu deutsch: „Wir pflegen“ / „Wir kümmern uns“) festgeschrieben. „Zu den Schwerpunkten in puncto Patientensicherheit gehören unter anderem Notfallmanagement, Hygiene und Medikationssicherheit“, betont Mirko Rosenkranz.

Am 15. September wird es in der Zeit von 12.30 bis 14 Uhr einen Infostand im Foyer des Haupthauses geben. Mittels einer „Derma Lite Check Box“ kann hier die Durchführung einer Händedesinfektion geübt und überprüft werden. Es kommt fluoreszierendes Händedesinfektionsmittel zum Einsatz; dessen Verteilung wird dann unter UV-Licht kontrolliert. Zudem werden Flyer mit Informationen zu Krankheiten und deren Vermeidung aus-

liegen, es werden Videos zum Thema Patientensicherheit präsentiert und an der Reanimationspuppe kann geübt werden.

Auf allen Stationen finden an diesem Tag zusätzliche kurze Aktionen zum Thema statt. „Stop Inject Check“ heißt ein weiterer Schwerpunkt. „Stop Inject Check“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Medikationssicherheit. Hierzu hängen unter anderem auf jeder Station Poster und Plakate aus. *red*

Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Management &
Krankenhaus

Print

25.000

September 2023

Lösungen zum Welttag der Patientensicherheit

Zum offiziellen Welttag der Patientensicherheit am 17. September werden auch in Deutschland unzählige Informationsveranstaltungen durchgeführt.

In Deutschland setzt sich das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) seit Jahren für die Rechte und Belange von Patienten ein. Der Aktionstag am 17. September dient dabei als Plattform wie auch als sichtbares Zeichen für das gemeinsame Engagement aller Beteiligten im Gesundheitswesen.

Ziel des Aktionstages ist es, die Gesellschaft für dieses wichtige Thema stärker zu sensibilisieren und zugleich konkrete Lösungen für mehr Sicherheit und Qualität in der medizinischen Versorgung aufzuzeigen. Als Mitglied des Aktionsbündnis Patientensicherheit öffnet auch Mediaform wie bereits in den letzten Jahren seine „Pforten“ - und informiert umfassend über seine Kennzeichnungs- und Identifikationslösungen für die Gesundheitsbranche.

Kennzeichnung und Identifikation mit Patientenarmbändern

Zu den einfachsten, aber effektivsten Möglichkeiten in puncto Patientensicherheit in klinischen Einrichtungen zählen Patientenarmbänder. Die Armilla-Patientenarmbänder von Mediaform bieten einen hohen Tragekomfort, sind personalisierbar und lassen sich ganz einfach und schnell aus dem Krankenhausinformationssystem

(KIS) heraus wahlweise per Thermo-Transfer, Thermodirekt- oder Laserdruck bedrucken.

Die intelligente Kombination aus Arm-bänderdrucker und optimal abgestimmtem Patientenarmband garantiert dabei höchste Qualität beim Druck, prozess-sicherer 1D- und 2D-Codes - auch unter Verwendung von Desinfektionsmitteln, Wasser, Seifen und mechanischen Einflüssen.

Barcode- und RFID-gesteuerter Medikationsprozess

Neben einer standardisierten und durchgängigen Patientensicherheit ist zudem auch die professionelle Medikationskennzeichnung im medizinischen Alltag ein Muss. Durch die Verwendung von RFID-Patientenarmbändern sowie die konsequente, eindeutige Kennzeichnung von aufgezogenen Spritzen beispielsweise lässt sich in der Akut- und Notfallmedizin das Risiko von Medikationsfehlern signifikant senken. Die RFID-Bänder bieten im Vergleich zu gängigen Armbändern weitere Funktionalitäten im Patientenalltag z.B. zum Verschließen von Patientenschränken.

Sichere Medikationskennzeichnung dank Software

Mit dem PraxiKett Designer von Mediaform gehören Medikationsfehler in der Krankenhaus-Apothek und in klinischen Fachbereichen praktisch der Vergangenheit an. In der Version 4 bietet die Software im Vergleich zu den Vorgängerversionen nicht nur einen höheren Bedienkomfort, sondern neben Medikationsetiketten gemäß der DIN-Engelung 2012 nunmehr auch eine Vielzahl weiterer



Sichere Medikationsvergabe dank Patientenarmband

Foto: Mediaform

Etikettendesigns aus den Bereichen Kennzeichnung und Warabinweisen zum sofortigen Druck an.

Dank der integrierten Scan-Funktion ist der Druck von Medikationsetiketten zudem erheblich schneller - und die Zuordnung der Spritze zur entsprechenden Spritzenpumpe bzw. zum Patienten sicherer. Dem-Nutzen Kliniken die Möglichkeit, vorher definierte Daten und Inhalte wie Name, Vorname, Geburtsdatum oder Fallsnummer zu hinterlegen, können diese

vor der Vergabe abgefragt bzw. abgeglichen werden.

Professionelle Kennzeichnung von Infusions- und Blutbeutel

Eine besondere Herausforderung stellen nicht zuletzt Blutbeutel dar: Die Etiketten müssen über einen längeren Zeitraum zuverlässig auf den flexiblen Beuteln haften und dabei u.a. anspruchsvolle Lagerbedingungen und niedrige Temperaturen

im Kühl- oder Gefrierschrank überstehen. Maschinenlesbare Barcodes mit Tracking-Komponenten sind dabei ein Garant für die lückenlose Rückverfolgbarkeit kritischer Informationen entlang der Prozesskette - und gestochen scharfe Informationen in Form von Schrift, Zahlen und Abbildungen ein starkes Plus in puncto Zuordnung, Sicherheit und Effizienz im stressigen medizinischen Alltag.

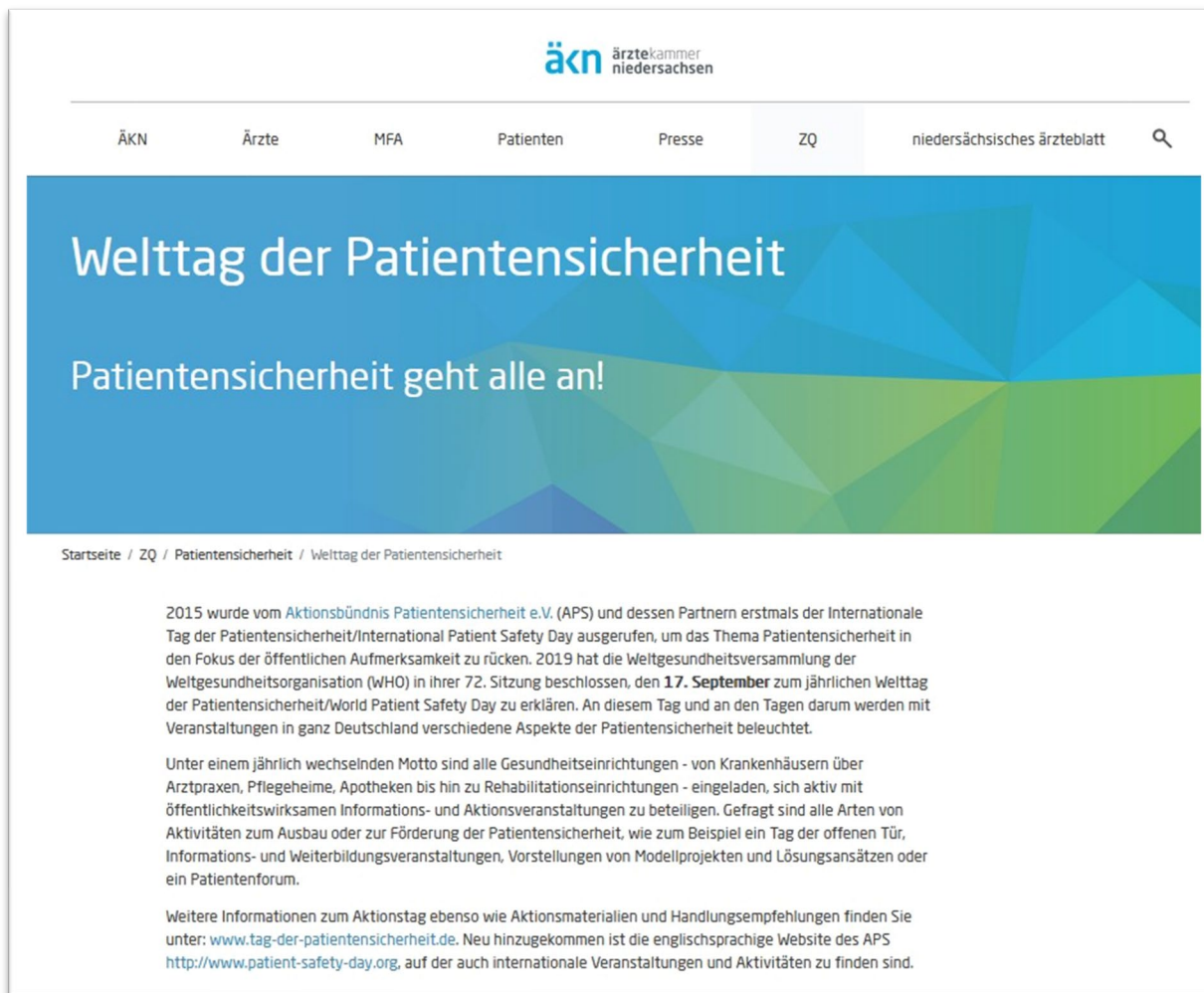
Für die professionelle Kennzeichnung bietet Mediaform ein breites Spektrum



Am 17. September findet der offizielle Welttag der Patientensicherheit statt.

an primären und sekundären Blutbeutel-etiketten in unterschiedlichen Formaten, die sich der Beutelform perfekt anpassen, ohne PVC auskommen, durch eine hohe Haftkraft sowie Beständigkeit überzeugen und die dennoch leicht zu verkleben sind. Darüber hinaus sind die Etiketten sind mit einem migrationsicheren Klebstoff beschichtet, durch den sichergestellt wird, dass keine Schadstoffe durch den Blut- / Infusionsbeutel migrieren. Vom ISEGA Prüfinstitut entsprechend Norm DIN ISO 3826 für „Kunststoffbeutel für menschliches Blut und Blutbestandteile“ wurden die Etiketten zertifiziert.

Mediaform Informationssysteme GmbH,
Reinhold
Stephanie Kleist
Tel.: 040/727360-69
s.kleist@mediaform.de
www.mediaform.de



ÄKN Ärzte MFA Patienten Presse ZQ niedersächsisches ärzteblatt

Welttag der Patientensicherheit

Patientensicherheit geht alle an!

Startseite / ZQ / Patientensicherheit / Welttag der Patientensicherheit

2015 wurde vom Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) und dessen Partnern erstmals der Internationale Tag der Patientensicherheit/International Patient Safety Day ausgerufen, um das Thema Patientensicherheit in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. 2019 hat die Weltgesundheitsversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrer 72. Sitzung beschlossen, den **17. September** zum jährlichen Welttag der Patientensicherheit/World Patient Safety Day zu erklären. An diesem Tag und an den Tagen darum werden mit Veranstaltungen in ganz Deutschland verschiedene Aspekte der Patientensicherheit beleuchtet.

Unter einem jährlich wechselnden Motto sind alle Gesundheitseinrichtungen - von Krankenhäusern über Arztpraxen, Pflegeheime, Apotheken bis hin zu Rehabilitationseinrichtungen - eingeladen, sich aktiv mit öffentlichkeitswirksamen Informations- und Aktionsveranstaltungen zu beteiligen. Gefragt sind alle Arten von Aktivitäten zum Ausbau oder zur Förderung der Patientensicherheit, wie zum Beispiel ein Tag der offenen Tür, Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen, Vorstellungen von Modellprojekten und Lösungsansätzen oder ein Patientenforum.

Weitere Informationen zum Aktionstag ebenso wie Aktionsmaterialien und Handlungsempfehlungen finden Sie unter: www.tag-der-patientensicherheit.de. Neu hinzugekommen ist die englischsprachige Website des APS <http://www.patient-safety-day.org>, auf der auch internationale Veranstaltungen und Aktivitäten zu finden sind.

Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Newsletter

Ärztekammer Nieder-
sachsen

Online

k.A.

15.9.2023

NEUE OZ OSNABRÜCKER ZEITUNG

Risiken in Krankenhäusern

Osnabrücker Experten: Wie Behandlungsfehler vermeidbar sind und warum sie doch passieren

Von Meike Baars | 10.09.2023, 08:09 Uhr

Beitrag hören:  10:27



Eigentlich soll es Patienten nach einer Behandlung beim Arzt oder nach einer OP besser gehen – doch das ist nicht immer der Fall.
SYMBOLFOTO: ARNE DEDERT/DPA

Behandlungsfehler können für Patienten schwerwiegende Folgen haben. Kliniken setzen viel daran, Risiken auszumerzen. Trotzdem werden sie nie ganz vermeidbar sein. Osnabrücker Experten geben einen Einblick, woran das liegt.

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

NOZ.de
Online
296.600
11.9.2023

aktuell Bundesärztekammer

Reinhardt: Offene Kommunikation ist der Schlüssel zu mehr Patientensicherheit / BÄK und AkdÄ zum Welttag der Patientensicherheit

Berlin (ots) - "Für Ärztinnen und Ärzte hat die Sicherheit ihrer Patientinnen und Patienten oberste Priorität. Deshalb setzt sich die Ärzteschaft in vielfältiger Weise für mehr Qualität und Patientenschutz ein.

· 2 Minuten Lesezeit

Merken



Zu mehr Sicherheit trägt auch bei, Patientinnen und Patienten aktiv in die Behandlung einzubinden. Denn Grundlage einer umfassenden Therapie ist neben objektiven Befunden immer auch das Wissen um das subjektive Empfinden des Patienten. Daher hilft eine offene, vertrauensvolle Kommunikation dabei, bestmögliche Behandlungsergebnisse zu erzielen und Komplikationen zu vermeiden."

Das erklärt Bundesärztekammer-Präsident Dr. Klaus Reinhardt anlässlich des Welttags der Patientensicherheit am 17. September 2023. Er steht in

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Volsfreund u.a.
Online
240.000
16.9.2023



aerzteblatt.de
/Ärztblatt / cms / Arztstellen / Studieren / English Edition

Home Archiv News Themen DÄ plus Politik Medizin


News > Vermischtes > Ruf nach stärkerer Einbindung der Patienten in Behandlung


Anzeige ausgeliefert von Google
Anzeigenoptionen Feedback senden Warum sehe ich diese Werbung

Vermischtes

Ruf nach stärkerer Einbindung der Patienten in Behandlung

Freitag, 15. September 2023

 Newsletter abonnieren Zur Startseite



/Rido, stock.adobe.com

Berlin – Der diesjährige Welttag der Patientensicherheit am 17. September stellt das Patientenengagement in den Fokus. Wie wichtig das Thema ist, verdeutlichen heute zahlreiche Ärzteverbände und Organisationen, darunter auch die Bundesärztekammer (BÄK).

Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Ärzteblatt Online
Online
196.600 Visits
15.9.



Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Health & Care

Management

Print

12.000

August 2023



☰

GERECHTE
GESUNDHEIT

TERMINE

WEITERE INFORMATIONEN

Folgende Daten des Veranstalters liegen vor:

TERMINHINWEIS & PROGRAMM



HYBRID-PRESSEKONFERENZ ZUM THEMA:

Welttag der Patientensicherheit

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden.

Nicht zuletzt aufgrund dessen, dass immer wieder die gleichen Fehler passieren, fordert das APS ein so genanntes Never Event-Register. Das APS ist in Vorleistung getreten und hat 22 Ereignisse definiert, also Vorkommnisse mit hohem Schadenspotential, die prinzipiell verhinderbar sind. Da immer wieder die gleichen Fehler passieren, will das APS analysieren: warum passieren diese Fehler?

Es sprechen:

- Dr. Ruth Hecker, Vorsitzende APS
- Dr. Christian Deindl, stellv. Vorsitzender APS
- Joachim Maurice Mielert, Generalsekretär APS

Datum 14.09.2023, 10:00

Art Pressekonferenz
Anmeldung erforderlich
Teilnahme per Live-Stream möglich

Ort Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Veranstalter Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.
Alte Jakobstraße 81
10179 Berlin
030 - 36 42 816-0
030 - 36 42 816-11
info@aps-ev.de



Medium:
Art der Veröffentlichung:
Auflage oder Visits:
Datum der Veröffentlichung:

Gerechte Gesundheit
Online und Newsletter
k.A.
August 2023



START NEUES HINTERGRÜNDE SERVICE ▾ ARCHIV BERATUNG KONTAKT 🔍

Aktuelle Ausgabe zum Lesen  zum Hören 

Schriftgröße  

Der „Welttag der Patientensicherheit“ soll die Stimme der Patient:innen stärken

Sep 15, 2023

Der „Welttag der Patientensicherheit“ ist am kommenden Sonntag, 17. September. Warum ist dieser so wichtig? Und worum geht es in diesem Jahr? Das erläutert Heike Anders, Leiterin des Zentralen Diensts Qualitäts- und Risikomanagement der DGD Stiftung, im Interview. Die DGD Stiftung ist Trägerin des DGD Krankenhaus Sachsenhausen in Frankfurt.



Medium:

Senioren Zeitschrift
Ffm

Art der Veröffentlichung:

Online

Auflage oder Visits:

90.000

Datum der Veröffentlichung:

15.9.2023

Welttag Patientensicherheit: Eine Frage der Haltung

Interview mit Johanna Martin, Leiterin Risikomanagement und Patientensicherheit, über die Bedeutung dieses Welttages, gut informierte Angehörige und die konstruktive Aufarbeitung möglicher Fehler

■ **Vergangen Sonntag war der „Welttag für Patientensicherheit“ – dieser wird jährlich von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgerufen. Er stand unter dem Motto „Die Stimme der Patientinnen und Patienten stärken“. In Deutschland organisiert das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) zahlreiche Aktivitäten rund um diesen Tag. Ziel ist es, das Bewusstsein dafür zu schärfen, Patient:innen aktiv an ihrer Behandlung zu beteiligen sowie ihre Bedürfnisse und Anliegen zu berücksichtigen.**

Johanna Martin, Leiterin der Abteilung Risikomanagement und Patientensicherheit am UKL, erklärt, welche Bedeutung der Aktionstag für das UKL hat und wie es ein Krankenhaus der Kategorie „Maximalversorger“ es schafft, ein Höchstmaß an Sicherheit für seine Patient:innen zu gewährleisten.

Welche Bedeutung hat der Welttag für Patientensicherheit für das UKL?

Das UKL unterstützt diesen besonderen Tag, um für das Thema Patientensicherheit zu sensibilisieren. Hierbei richten wir uns sowohl an unsere Mitarbeiter:innen als auch an unsere Patient:innen. Unsere Botschaft ins Haus lautet: Patientensicherheit geht uns alle an. Es ist eine Frage der Haltung, den Klinikalltag so zu gestalten, dass die Sicherheit unserer Patient:innen an erster Stelle steht.

Um das zu erreichen, tun wir täglich viel und haben eine Reihe an Maßnahmen etabliert. Hierzu gehören teils standardisierte Aufklärungen vor diagnostischen und operativen Eingriffen, die Patient:innen helfen sollen, gute Entscheidungen zu treffen. Weiter setzen wir im Behandlungsprozess verschiedene Checklisten ein, die zum Beispiel helfen, Verwechslungen zu vermeiden. Eine wichtige Einrichtung ist auch die systematische Prüfung der Hausmedikation durch unsere klinischen Pharmazeut:innen, welche im Anschluss Empfehlungen für alternative Arzneimittel für die Zeit der Behand-



Das Tragen eines Patientenarmbands erhöht die Sicherheit der Patient:innen und schließt mögliche Verwechslungen aus. Johanna Martin (kleines Foto) ist am UKL zuständig für Risikomanagement und Patientensicherheit. Foto: Steffen Straube

lung bei uns am Haus geben. Weitere Beispiele sind interdisziplinäre und interprofessionelle Simulationstrainings, etwa im Perinatalzentrum, Fallanalysen sowie auch regelmäßige Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen in den Kliniken.

Beim Thema Sicherheit spielt die IT eine immer größere Rolle. Unser AMPEL-System, ein Analyse- und Meldesystem, das in Echtzeit labormedizinische Befunde mit klinischen Daten verknüpft, trägt beispielsweise, dazu bei, kritische Situationen im Stationsalltag zu erkennen und automatisiert zu alarmieren – ein digitaler Assistent sozusagen. So

gibt es viele weitere Maßnahmen, die zusammen zu einer Sicherheitskultur beitragen. Grundlage für den Erfolg ist selbstverständlich, dass unsere Mitarbeiter:innen gut ausgebildet und wir als UKL eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen.

Welche Rolle spielen die Patient:innen beim Thema Sicherheit?

Das Arzt-Patienten-Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die Patient:innen kommen oft gut informiert zu uns und stellen teils höhere Anforderungen an die Kommunikation. Zu

dieser Gruppe gehören zum Beispiel chronisch kranke Patient:innen oder auch pflegende Angehörige, die kompetent im Umgang mit der sie betreffenden Erkrankung sind. Sie kennen die Medikamente sehr genau und könnten daher auch schnell mögliche Abweichungen registrieren. Durch einen offenen Austausch und die aktive Einbeziehung verhindern wir unerwünschte Ereignisse. Dazu gehört auch, dass wir die Patient:innen darauf aufmerksam machen, Fragen zu stellen, falls ihnen etwas unklar erscheint oder sie bitten, zu ihrer eigenen Sicherheit ihr Patientenarmband zu tragen.

Gibt es Möglichkeiten, den Erfolg beziehungsweise auch möglichen Misserfolg von Patientensicherheit zu messen?

Wir erfassen eine Vielzahl an Daten, die uns Hinweise auf die erlebte Zufriedenheit unserer Patient:innen und die Qualität der Behandlungen geben. Beispielsweise führen wir kontinuierlich Patient:innenbefragungen durch und haben einen geregelten Prozess bei Beschwerden etabliert. So stellen wir Patient:innen oder Angehörigen immer Ansprechpartner:innen zur Verfügung, die themenspezifisch weiterhelfen können. Darüber hinaus erfassen wir verschiedene Kennzahlen aus dem Behandlungsprozess, wie zum Beispiel Wundinfektionsraten. Wichtig hierbei ist die kontinuierliche Bewertung dieser Informationen und auch die Ableitung von Maßnahmen, falls erforderlich.

Ergänzend muss man sagen: Fehler kommen trotz bester Sicherheitsvorkehrungen vor – das ist menschlich. Entscheidend ist der konstruktive Umgang damit. Intern ist eine frühzeitige Kommunikation das „A und O“. Und nur die anschließende Aufarbeitung von Fehlern führen uns weiter und tragen zu einer konstruktiven Sicherheitskultur bei. Die Aufgabe meiner Abteilung ist es, die daraus resultierenden Maßnahmen zu bündeln, gegebenenfalls neue Strukturen zu schaffen und kontinuierlich zum Thema Patientensicherheit zu sensibilisieren. Interview: Verena Kämpgen

Medium:

Art der Veröffentlichung:

Auflage oder Visits:

Datum der Veröffentlichung:

Leipziger
Volkszeitung

Print

193.500

22.9.2023